

Die Skizzenbücher Egon Rheinbergers

Nicole D. Ohneberg

Wer einen Künstler verstehen will, muss seine Skizzen und Entwürfe studieren. Diese sind in der Regel zwar weniger perfekt als die endgültigen Werke, aber authentischer und meist aussagekräftiger. Dies zeigt sich auch im Werk von Egon Rheinberger.

Zu Beginn seines gestalterischen Schaffensprozesses steht bei Egon Rheinberger meist die Skizze. Sie dient ihm zur Darstellung seiner Ideen und zum Festhalten gewonnener Eindrücke. Die Ausarbeitungsstadien der einzelnen Zeichnungen differieren innerhalb der Skizzenbücher sehr. Sie reichen von schnell skizziert und angedeutet bis hin zu exakten Konstruktionszeichnungen mit Massangaben, die nur auf eine spätere Ausführung zu warten scheinen. Diese Konstruktionszeichnungen finden sich in erster Linie bei Darstellungen von Architekturelementen und Gebrauchshandwerk (Tische, Stühle, Leuchter) wieder.

Die Skizzenbücher Egon Rheinbergers vermitteln den Eindruck, dass sie ihm in erster Linie als Sammelort für seine verschiedenartigen Entwürfe dienen. Viele der noch erhaltenen Skizzenbücher sind während seiner Ausbildungsphase in München (1886–1896) entstanden. Sie scheinen seine stetigen Begleiter gewesen zu sein – egal, ob er durch München wanderte oder sich auf Reisen befand. Das ständige Zeichnen half ihm, sein Sehen und seine Hand zu schulen. Ebenso konnten die Zeichnungen später als Gedächtnisstütze fungieren.

Ein Grossteil der Zeichnungen, die Rheinberger von seinen Erkundungstouren mitbrachte, weist einen engen thematischen Zusammenhang auf. Sie befassen sich mit den verschiedenen Lebensbereichen des Mittelalters. Architektonische Zeichnungen zeigen beispielsweise mittelalterliche Stadtansichten, Häuserwinkel, Burgen oder Detaillösungen wie gotisches Masswerk, Erker, Giebel und Balkenkonstruktionen. Gerade die Bevorzugung von baulichen Motiven des Mittelalters lässt den Architekten in ihm erkennen, der sich ernsthaft mit der Beschaffenheit eines Altbaues auseinandersetzte. Es sind stets subtil ausgeführte Arbeiten. Auch Abbildungen von mittelalterlichen Alltagsgegenständen sind in beachtlicher Zahl vertreten. Sie dürften vor allem in den verschiedenen Museen entstanden sein, die er besuchte. Als Beispiele seien hier das Bayerische Nationalmuseum in München und das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg genannt. Beide Museen sind Gründungen des 19. Jahrhunderts und weisen bedeutende Sammlungen, speziell im Bereich der deutschen Kunst- und Kul-